

PROGRAMMA
 SCHOLÆ MILITARIS,
 EX VETERI VETERVM
 ROMANORVM INSTITVTO
 laudatissimo,
 NOVITER FNSTITVTÆ
 AC RESTITVTÆ.

Das ist/
 Öffentliches Außschreiben/
 Von wegen

Einer neuen KriegsSchulen/

Dergleichen/seyt der alten Römer Zeiten/nun fast in zwey tau-
 sendt Jahren in keiner Nation zufinden gewesen.

Welche

Gott/dem Allerhöchsten Kriegesfürsten/zu ehren/dem H. Römischen
 Reich/vnd dem gemeinen Vaterlandt Teutscher Nation zum besten/

Durch

Johann Jacobi von Wallhausen/ setziger Zeit
 der Statt Danzig bestelten obristen
 Wachtmeister vnd Capitain etc.



Zu Siegen

In der Graffschafft Nassaw/ hiernechst wirdt auff vnd
 angereicht werden.

317. 30.

Vegetius de re milit. lib. 1. cap. 13.

*Nil neq; firmitus, neque felicius, neque laudabilius est Republica, in qua abundant
 milites eruditi*

Milit. A.

Anno

ARTE & MARTE.
 VBIQVE DECET PVGNARE.

248, 56

W. [di. Johann Jacobi Tarantphocis]



Dem

Alles Durchleuch-
tigsten / Großmächtigsten / vnd Vn-
berwündlichsten Fürsten vnd Herren /
Herrn Matthiæ dem Ersten / Erwähl-
tem Römischen Keyser / zu allen Zeiten
Mehrern des Reichs / in Germanien /
zu Hungern / Böhmen / Dalmatien /
Croacien vnd Slavonien König / ꝛ.
Erzhertzogen zu Oesterreich / Hertzogen
zu Burgundt / Steyer / Cärndten /
Crain / vnd Württemberg /
Graffen zu Ty-
rol / ꝛ.

A u Dem

Demnechst /

Denen

Durchleuchtigsten /
Durchleuchtigen / Hochgebornen
Chur- vnd Fürsten ic.

Auch

Denen

Ich **H**ol / vnd
Wolgebornen Graffen / Freyen:
vnd Herren ic.

Zusampt

Denen

Al Edlen / Edlen /
Gestrengen / Besten vnd Mannhaff-
ten / Rittermässigen vnd Adelichen
Personen / ic.



Vorbiete ich Johann
 Jacobi/von Ballhausen/
 zur Zeit der Statt Dan-
 zig bestellter Oberster
 Wachtmeister vñ Haupt-
 mann/meine aller vnder-
 thänigste / vnderthänig-
 ste/vnderthänige/vnder-
 dienstliche / allergehor-
 sambste/gehorsambste vñnd gehorsame Diensten/
 Vñnd füge J. Keyß. May. Ihren Churfürstl. Fürstl.
 vñd Gräfflichen G. G. G. Wie auch ihnen Wol-
 Edlen/Gestrengen vñd Besten/sampt vñd sonders
 hiemit in aller gebühr zuwissen.

Demnach Ich/ im jüngst abgewichenen 1615.
 Jahr/die Kriegskunst zu Fuß/vñd nunmehr auch/
 in nechstverschienen Oftermesß / die Kriegskunst zu
 Pferdte / vñnd Ritterkunst / in öffentlichen Truck
 außgehen/vñd was zu beyderley Künsten zu wissen
 von nöthen / mit hierzu dienlichen Kupfferstücken
 engendtlich abbilden/vñd Jedermann/so viel mög-
 lich / vor Augen stellen lassen / auch noch künfftig
 andere Kriegsbücher mehr (wofern mir Gott das
 Leben fristet) zu gemeinem besten / an Tag zu geben
 vorhabens bin. Aber hierbey gleichwol die Vorsorg
 getragen/wie noch/das solche meine Wolgenreinde

A. iij. Arbeit,

Arbeit/bey denē/so zwar Lust zu Kriegsſachen/aber deren noch keine Erfahrung/ oder praxin hetten/ den von mir erwünſchten Zweck nicht erreichen/oder Nutzen gebähren würde/ wofern ihnen nicht viua voce, oder mit lebendiger Stimme / gewiſſe præcepta vnd Regula vorgetragen vnd erkläret/ auch zugleich praxis, oder der Handgriff/ mitgezeget würde/in Anſehung/daß ſolche vnd dergleichen Bücher von dem wenigſten theyl im Leſen verſtanden / vnd dann auß Unwillen vnd Verdruß also baldt hingeworffen werden.

So habe ich/ gemeines beſtens halben / zum offtern von Herzen gewünſchet/daß etwa ein Potentat/Fürſt oder Herz/ Teuſcher Nation/als vnſerm gemeinen Vaterlandt zum beſten/ ein wolbeſtellte vnd Disciplinirte Kriegſchul / irgends wo/ anrichten möchte / in welcher die tyrones oder ſtudioſi artis polemicæ, das iſt / junge angehende Kriegſchüler / in allerley / zum Kriegswesen/ nützlich vnd nöthigen ſachen/nach dem Exempel der alten Römer/vnd nach anleitung/ nicht allein deren von mir in newlichkeit / ſondern auch von andern hocherfahrenen Kriegſhelden hiebevör in öffentlichen Truck verfertigte Kriegsbücher/durch hierzu ſonderlich beſtellte/ vnd der Kriegsſachen erfahrne Meiſter / ſo wol in theoria als in praxi angeführet/

führt / vnd vnderwiesen werden möchten.

Dann gleich wie einem Lehrlingen / der ein Handwerck lernen soll vnd will / wenig darmit gedienet seyn würde / ob ihm gleich die Waffen oder Werkzeuge / deren er zu seinem Handwerck von nöthen hette / klärlich ab vnd vor Augen gemahlet / ja auch darben gewisse Regula vnd præcepta, wie er ein jedes Instrument gebrauchen solte / vorgeschrieben / wann ihm / dem Lehrlingen auch nicht zugleich von einem / des Handwercks erfahrenen Meister / der Handgriff solcher Instrumenten nicht allein gezeiget / sondern auch die instrumenta oder Werkzeuge selbst zu gebrauchen in die Handt gegeben / vnd also der Lehrling in Übung vnd Gebrauch derselben so lang angeführt vnd vnderwiesen würde / bis daß er das Handwerck vollkômlich vnd wol begrieffen / gefasset vnd gelehret hette. Also vnd ebener massen verhält es sich auch mit der edelen Kriegskunst / als welche beydes durch gewisse præcepta vnd regulas, als auch durch Vorzeigung des Handgrieffs vnd würcklichen Gebrauch der dazugehörigen sachen / in einer wol bestellten Kriegsschulen gefasset vnd gelehret werden kan vnd soll.

Dann welcher diese Kunst ex fundamento, vnd so viel nöhtig lernen will / derselbe muß / wie in andern dergleichen disciplinis practicis, theoriam

cum

cum praxi, vñnd praxin cum theoria coniungi-
 ren/das ist/er muß nicht ailein gewisse Reguli vñnd
 præcepta, sondern auch das wissen/wie er dieselben
 recht vñnd nützlich gebrauchen soll. Theoria quippe
 absque praxi manca ac inutilis: praxis autem
 absque theoria incerta & fallax non immerito
 habetur: Das ist/die theoria oder blossse Wissen-
 schafft dee Kriegskunst/ohne deroselben rechten ge-
 brauch/wird vor gestümmelt/vñnvollkommen vñnd
 vñnnützlich: Die praxis aber oder Übung wirdt
 ohne die theoria oder Wissenschaft der Kriegs-
 kunst vor vñngewiß vñnd betrüglich nicht vñnbillich
 gehalten.

Derentwegen dann nun viel hundert Jahr
 hero/von vñns Teutschen/wie auch andern Natio-
 nen sehr præposterè oder verkehrt gehandelt/vñnd
 dardurch viel tausend vñnd tausend Menschen/
 ganz veronantwortlich Tyrannischer weisse/auff
 die Fleischbank gelieffert/vñnd vñmb ihr Leib vñnd
 Leben gebracht worden/in dem man bey Kriegszü-
 gen nicht allein zu gemeinen Soldaten/sondern
 auch bißweilen zu Officirern vñnd Befehlsleuthen
 solche Gesellen angenommen/vñnd gleichsamb auff-
 gerasset hat/deren die meynsten ihre Lebtag fei-
 nen Krieg/oder was darzu gehörig/gesehen/will
 geschweigen die Kunst zu Kriegen gelehret vñnd
 gepra-

gepractiret gehabt. Darauff dann das zum meh-
 rern mal erfolgt ist/ daß/wann es zum treffen kom-
 men/nicht allein / viel tausendt Menschen / weil sie
 nemlich des Kriegens vnerfahren gewesen / jäm-
 merlicher Weise hingerichtet/ sondern auch biswei-
 len Landt vnd Leuthe/ Bestung vnd Stätte schänd-
 lich verlohren / vnd dem Feindt zu theyl worden.
 Welches dann (Menschlich davon zu reden) nicht
 geschehen were / wann so wol die Feldt Obersten/
 vnd andere Befelchshabere / als auch ihr gehabtes
 Kriegsvolck die Kriegskunst zuvor gelehret vnd
 geübet hetten.

Nun solchem groben vnd schädlichen Miß-
 brauch/ Vnordnung vnd Fehlen zu remediren vnd
 abzuheffen / were ja auff dieser Welt kein besser o-
 der heylsamer Mittel/ als daß/ wie gemelt/ ein wol-
 regulirte Kriegsschul / irgendswo in Teutsch = als
 vnserm gemeinen Vaterlandt / angerichtet vnd
 gehalten würde.

Dieweil aber darzu / noch zur Zeit / keine ap-
 parence oder Anzeng/ viel weniger einige esperan-
 ce oder Hoffnung ist / alldieweil der meynste theyl
 in grosser Sicherheit lebet/ vnd wenig deren gefun-
 den werden/ die sich vmb das gemeine Beste in dem
 Fall bekümmern / ja deren viel seyndt / die solche
 vnd dergleichen Sachen von geringer Importantz
 achten/

B

achten/

achten/vnd meynen/dasß man alsdann ein wolge-
muntert Kriegsvolck habe/ vnd seinem Feind bege-
gnen könne / wann die Kriegsleute wol bekleydet/
armirt oder gerüst vnd beritten/vnd dann von An-
zahl starck genug seyndt / Gott gebe sie seyen desß
Kriegens berichtet vnd erfahren oder nicht.

Viel auch in denen irigen Gedancken stecken/
als ob das Kriegen/oder die Kriegskunst/ nirgends
anders/ oder auff keine andere Weise / als im Krie-
gen selbst / oder wann Mann an Mann kom-
met/gelehrnet oder gestudieret werden könne. Vnd
desßwegen was man ihnen von Kriegsschulen sa-
get/in Windt schlagen vnd verachten/mit nichtiger
Vorwendung / dasß man eben so wenig auß den
Büchern in Schulen Kriegen/als darauß Fechten
vnd bereyten lehren könne.

Nichts destoweniger damit gleichwol die Edle
thwere Kriegskunst nit länger verborgen oder auch
so fern gepracticiret bleibe / sondern je länger je
mehr an tag gebracht vnd geübet / vnd also deren
überschwenglicher grosser Nutz / denen / so darzu
Lust tragen/ entdecket / vnd vor Augen gestellet
werden möge.

Als habe ich mir vorgenommen / nechst ver-
zeyhung Göttlicher Gnaden / vneracht deren vnd
aller anderer unbegründten Einwürffe/dem gemei-

nen

nen Vaterlandt Teutscher Nation zum besten /
 diese Edle / Vortreffliche Kunst / die seyt der alten
 Römer Zeiten / so viel theoriam anlangen thut /
 gleichsamb vergraben gelegen / öffentlich nicht al-
 lein in Schrifften / wie allberent von mir angefan-
 gen / sondern auch künfftig in einer Kriegsschulen
 zu lehren vnd zu vben.

Warzu ich daun sehr bequeme Gelegenheit /
 durch sonderliche schickung Gottes / allhie zu Sie-
 gen in der Graffschafft Nassaw vberkommen habe /
 Dann beneben dem daß diese Statt mit allerhand
 zu einem wolbestellten Schulwesen / behörlichen
 Commoditeten / als hübschen Wohnhäusern vnd
 Losamenten / allerley Victualien vñ anderer Leibs-
 nohturfft / vnd darzu in billiche Werth / vnd darbe-
 neben auch mit einē feinen vnd räumlichen Schul-
 gebaw / vnd in demselben mit vnderschiedenen herr-
 lichen auditoriis , oder Gemachen / auch in vnd an
 der Statt mit andern zu denen Kriegs exercitiis
 oder Vbungen / dienlichen Plazungen trefflich wol
 versehen ist.

So ist auch der Hoch vnd Wolgeborne Graff
 vnd Herz / Herz Johann der Elter / Graff zu Nas-
 saw / Katzenelnbogen / Bianden vnd Diez / mein
 Gnädiger Herz / als ein sonderer Liebhaber vnd
 Patron / der Edlen Kriegskunst / vnd aller deren
 B ij jenigen /

senigen / welche dieselbige gemeinem Vaterlandt
 Teutscher Nation zum besten / zu lehren / vnd zu
 ben begehren / des gnädigen Erbietens / mit allen
 möglichen Vorschub vnd Beförderung zu der vor-
 habenden Kriegsschul / damit dieselbige fürderlichst
 zu Werck gerichtet werden möge / in Gnaden zuer-
 weisen / vnd die Verfügung zuthun / damit alle die
 senige / welche die Kriegskunst allhie zu lehren Wil-
 lens seynd / nicht allein mit bequemen Losamenten /
 Tischen / vnd anderer Nothdurfft versorget / son-
 dern auch ein jeder seinem Standt vnd der Ge-
 bühr nach / vmb ein billichen Werth tractiret wer-
 den möge.

Gleichfalls seyndt J. G. Vhrpietig / nicht al-
 lein die zu denen Kriegsvbungen dienliche Gewehr /
 Wassen vnd Instrument / auß deroselben Zeug-
 hauß den tyronibus artis militaris, oder Kriegs-
 schülern zuverschaffen / sondern auch zu mehrer Be-
 förderung dieses Wolgemeynen Wercks / beneben
 einem Wolgeübten Fechtmeister / auch einen Er-
 fahrenen Verentter / vnd künfftig auch / nach gelegens-
 heit / noch andere zu denen Kriegssachen dienliche
 Kunstreiche Meister : als mit Namen einen guten
 Ingenieur oder Baromeister zubestellen / deren vnd
 derwenysung sich ein jeder / vmb die Gebühr / zuge-
 brauchen hette.

Vnd

Vnd dieweil heutiges Tages die Frankösi-
sche Spraach bey vns/in Teutschland fast gemein/
auch einem Cavallier oder Kriegsmann/besonders
der andern heut oder morgen mit Ehren zu com-
mandiren begehret/zu wissen nicht allein Nutz/son-
dern auch hochnöthig ist / alldieweil in Kriegs-
sachen nicht allein viel Frankösischer Wörter ge-
bräuchlich seyndt / die wir in vnser Teutschen oder
Mutterspraach mit haben/ sondern auch in Kriegs-
zügen/ so wol in Hungern vnd Teutsch- als in den
Niederlanden/sich jederzeit viel Franzosen mit vnt-
derstellen vnd gebrauchen lassen/ vnd vber das als
les/man gegen vnd mit Franzosen / in Frankösi-
scher Spraach/zum offtern zu handeln hat / vnd
dann dieser Spraachen halben / wann dieselbige
nemlich in Franckreich selbstē gelernet werden soll/
grosser vncostē angewendet/ vñ viel Gelds spendirt
werden muß/ dessen man ein gut theyl wol erspa-
ren köndte / zu geschweigen / daß mancher der vmb
der Frankösischen Spraach willen in Franckreich
zeucht/oder von seinen Eltern verschickt wirdt / an-
statt dessen/daß er die Spraach lehren solte/ oder
auch mit derselben/ allerhand Leichtfertigkeit vnd
Spigkiten lehrnet/ vnd bißweilen nicht allein fremb-
de vnd verderbte mores, sondern auch böse humo-
res vnd morbos mit sich bringet/welches dann bey

B ij Fürstl.

Fürstl. Gräffl. vñnd Herren standts Personen/ die heut oder morgen Landt vñd Leuthe regieren sol-
len/nicht allein gefahr-sondern auch beschwär-vñd
schädlich ist.

Solcher Gefahr nun vñd Beschwerung vor-
zubawen / auch vñnöhtige Vnkosten zuersparen /
vñnd gleichwol die Französische Spraach eben so
wol/als mitten in Franckreich einen jeden / welcher
darzu Lust trägt zu lehren / ist auch Hoch Woler-
meldter mein Gnädiger Herz resolvirt / einen ge-
bornen vñnd zu denen Sachen Qualificierten
Franzosen dieser Orth zu halten / welcher auff ein
besondere vñnd bequembliche Lehrart die tyrones
rei militaris in Französicher Spraach / vñnd zu-
gleich mit in re militari vñnderweise / warzu dann
meine allbereyt in Truck / so wol in Französicher
als Teutscher Spraach außgangene Kriegsbücher
mercklich dienen werden.

Vñ ob wol ich / in meiner Vorhabenden Kriegs-
schulen von nichts anders / als von Kriegs-vñnd
hierzu gehör-vñd dienlichen Sachen / vñd zwar in
vñser Mutter- oder Teutschen Spraach / damit al-
les desto deutlicher sene / ex professo zuhandeln vor-
habens bin / Jedoch da meiner Kriegsschüler einer
oder mehr / künfftig sich auch darbeneben in andern
artibus humanioribus oder freyen Künsten vñnd
Spraach

Spraachen/so heutiges Tages in Academien vnd Schulen der Jugend pflegen vorgetragen zu werden/zu Vben/ oder dieselben zu continuiren begehreten / kündten sie vor oder nach vollendem ihrent Lauff in der Kriegsschuln darzu nicht allein in der gemeinen Nassawischen Schulen zu Herborn/sondern auch allhier in der Statt Siegen gute Gelegenheit finden vnd haben.

Ob nun wol ich mich darvor nicht außgebe/ daß ich der Edelen Kriegskunst / darinn ich andere zu Vnderweisen vnd zu Vben willens bin / ein vollkommener Doctor oder Meister seye / vnangesehen ich nicht allein in den Niederlanden (als in welchen/ so wol an Seiten der Spanischen als Stadischen die rechte schola practica des Kriegswesens heutiges Tages zu finden ist /) meine tyrocinia in dieser Edelen Kunst vnder dem Vortrefflichen / Hochberühmbten Kriegshelden Prinz Moritzen gelegt / meine Lehrfahr außgestanden / vnd in die zehen Jar beharlich daselbsten dem Kriegswesen an meinem geringen Orth bengetwohnet / auch gegen den Feind (ohne vngewöhnlichen Ruhm zumelden) nach dem es die Noth / vnd Gelegenheit erfordert / vor meine wenige Person / vnd in Ostenden / bis zu endlicher Eroberung / bey der allerdencfwürdigsten Belägerung mich auch mit finden vnd gebrauchen lassen.

Sonno

Sondern auch hernachmals meine hohe Befehl in Zügen/als in Hungern/ vnd die Hofcaro nach dem es sich in hüllichen gebühret / verhoffentlich bedienet/ auch neben dem Obristen Wachtmeisteramt vnd Capitainschafft bey den weitberühmten Stätten Danzig/ Thorn vnd Elbing/ in abwesen des Obristen vber dero vnd anderer mit Interessirender Stätten Ritterschafft / ganzes Kriegszeug vnd Mannschafft absolute, als Obrister / commandiret / also Sechszehen ganzer Jahre lang continuirlich in praxi der Kriegesachen / auch darbeneben in theoria mit Lesen / Meditiren vnd Discurren/ mich / so viel möglich gewesen/ geübt/ vnd allezeit obgemelden scopum mir vorgesteckt gehabt habe.

So verhoffe ich dennoch meine vnderhabende Tyrones oder Kriegeschüler / nechst verleyhung Göttlicher Gnaden / innerhalb Jahresfrist so weit in der Kriegskunst zubringen / daß sie dieselbe nicht allein ex fundamento, so viel theoriam anlanget/ verstehen/ sondern auch auff zutragende Gelegenheit desto besser practiciren/ vnd also desto schläuniger/ auch mit grössern Ehren vnd Nutzen / heut oder morgen/ da sie wollen/ zu hohen Kriegsämptern vnd Befehlen gelangen mögen.

Vnd damit man dessen/ was ich allhie öffentlich

lich

lich in der Kriegsschulen / (mit Verleihung Göttlicher Gnaden /) zu lehren vnd zu tractiren Vorhabens bin / gleichsam einen Borgeschmack oder Specimen haben vnd sehen könne / vnd dadurch desto mehr mein vorhabend Werck sich ein jeder belieben lasse.

So ist ferner zu wissen / daß vnderchiedlich die in nachfolgenden Puncten vermeldte Sachen / allhie öffentlich gelehrt vnd getrieben werden sollen: Als

I. Zum Ersten / sollen die fundamenta artis polemicæ oder Kriegskunst in gewisse / vnd so viel möglich / kurze præcepta vnd Regeln verfasst / den Tyronibus oder Kriegsschülern mit lebendiger Stimme / in vnser Mutterspraach / zu gewissen Stunden vorgetragen / vnd in die Feder dictirt / auch mit Abrissen vnd Kupfferstücken / so viel darzu nöthig / erklärt werden.

Vnd die weil die alten Römer vnder vnd vor allen andern Nationen vnd Völkern in Kriegssachen excellirt / vnd die Kriegskunst mit besonderm Fleiß excolirt vnd getrieben haben / auch das heutige Kriegswesen nicht allein in der alten Römer Kriegskunst seine fundamenta hat / sondern auch dannenhero von Tag zu Tag durch fleißiges nachsimmen vnd Vben / verbessert werden kan.

S

II. So

II. So soll vordr Under/der alten Römer mo-
 dus vnd Art zu Kriegen/ Item wie die edele Kriegs-
 kunst in den Schulen denen tyronibus vorgetra-
 gen/ vnd mit denselben geübt worden/nicht allein
 mit lebendiger Stimm proponiret/ sondern auch
 mit schönen Figuren vnd Kupfferstücken ad ocu-
 lum gezeiget vnd erkläret werden/ wie ich dann
 darvon allbereit ein Buch sub prelo habe/welches
 gegen die nechstkünfftige Herbstmesß (geliebts Gott)
 ans Liecht kommen wirdt.

III. Vordr Dritte/sollen auch die tyrones in der
 Wassen Handlung / als dem Handtgrieff / der
 Picquen/Mußqueten vnd Handrohrn vnderwie-
 sen werden/also/dasß ein jeder wissen vnd verstehen
 möge/wie man die Picque recht fassen/heben/tra-
 gen/fällen/niderstellen/ desgleichen auch wie man
 die Mußquet mit Vorthenyl fassen/heben/tragen/
 von der Schülter ab/vnd in die Hand / Furquet o-
 der Gabel nemmeen/dieselbige laden/anschlagen/
 abschießen / vnd fürters/wie sichs gebühret / vnd in
 denen Niderlanden vnd anderswo gebräuchlich ist/
 damit vmbgehen solle.

IV. Zum Vierdten/sollen auch die tyrones ar-
 tis militaris oder Kriegeschüler gelehrt vnd gewie-
 sen werden / wie sie sich in gewisse Ordnungen/als
 in Keyen/Glieder/Gassen/Truppen/Flügel vnd
 ganze

ganze Bataillien oder Schlachtordnungen fügen
vnd förmlich abtheilen vnd stellen.

V. Vnd dann zum Fünfften / wie sie sich artig
vnd geschwindt in ihren stationibus, Gliedern/
Reyen / vnd ganzen Schlachtordnungen / auff al-
lerley Seiten wenden vnd kehren / Item wie sie ihre
Glieder vnd Reyen Rechts vnd Lincks schliessen vñ
öffnen / Doppel vnd widerumb Einfach machen /
wie sie Hinder vnd Vor sich / mit offenen oder ge-
schlossenen Gliedern vnd Reyen marchieren vnd
sich schwencken / Item wie sie ihre Ordnungē ganz
verwirren / vnd doch in Eyl sich ein jeder widerumb
an seinen Orth einstellen / vnd also samptlich wi-
derumb eine richtige Schlachtordnung machen /
auch dieselbige / auff mancherley Weise / Art vnd
Vorstellungen endern / Item wie sie sich in Zug-
ordnungen vnd darauß in Schlachtordnungen in
aller Eyl stellen sollen.

VI. Zum Sechsten / soll ihnen auch gezeiget
werden / wie Doppel Söldener ihre Picquen oder
Spiese in voller Schlachtordnung / so wol gegen
Keuteren als Fußvolck / vnd sonst nach Gelegen-
heit / recht gebrauchen sollen.

VII. Vns Siebende / sollen sie auch vnderrich-
tet werden / wie die Musquetierer mit Gliedern
vnd Reyen Hinder vnd Vor sich / Rechts oder

S ij Lincks

Zincks / oder auff beyden Seiten / absonder-oder
sämpflich im Marchiren oder Stillstehen / Feuer
geben sollen.

VIII. Zum Achten / soll ihnen auch vnderwiehe
gegeben werden / was anlanget die Ritterkunst / als
nemlich mit was Vorwehr vnd Waffen sich ein
Cavallier gefast machen / Item wie er dieselbe recht
führen vnd gebrauchen / vnd dann wie er sich auch
im Reiten mit seinem Pferd verhalten solle.

IX. Zum Neundten / sollen sie auch gelehret
werden / was im Krieg eines jeden Officierers / von
dem Geringsten an bis zum General oder Feldt-
Obristen / sein Ampt oder Gebühr seye / vnd
was ein jeder an seinem Orth vor Berrichtungen
habe.

X. Vorz Zehende / sol ihnen den tyronibus ar-
tis militaris auch gezeiget werden / wie ein ganzes
Feldtheer von etlich tausendt Mann zu Ross vnd
Fuß / neben dem Geschütz in gute Schlachtord-
nung zustellen / damit die Trupen nicht zu stark /
noch zu schwach seyn / vnd solches auff mancherley
Art vnd Weise / nach Gelegenheit des Volcks / des
Orths vnd antreffenden Feindts.

XI. Zum Eylfften / sollen sie vnderwiesen wer-
den was zu einem ganzen Feldzeug an Geschütz /
Munition / Prouiant / Schantzzeug / vnd aller-
handt

handt Materialien / biß zu dem geringsten / nach
Anzahl des Volcks / von nöthen seye.

XII. Zum Zwölfften / sollen sie auch den Vber-
schlag vnd Rechnung fertig zu machen gelehret
werden / wann ein Feldt Herz etlich tausendt Mann
zu Ross vnd Fuß im Feldt hat / was dieselbigen an
Geld / Proutandt / Sütterung / Munition vnd and-
ern darzu gehörigen Sachen / Monatlich kos-
ten.

XIII. Zum Dreyzehenden / soll ihnen auch ge-
wiesen werden / wie eine Trupe die andere secundi-
ren oder entsetzen könne / wie starck sie seyn / Item
wie weit eine neben oder hinder der andern halten
müsse / mit vnd beneben dem ganzen Fundament
der Schlachtordnung.

XIV. Vors Bierzehende / sollen ihnen auch hier-
bey schöne Exempel auß Alten vnd Neuen Histo-
rien angezeygt / vnd was für Tauten oder Fehlen in
diesem oder jenem / von einem oder andern theyl
zum offtern begangen / Item was hingegen vor
Stratagemata vnd Kriegslisten bißweilen nützlich
gebraucht worden / mit angedeutet werden.

XV. Zum Sunffzehenden / soll ihnen auch vor
Augen gestellt werden / wie ein Quartier oder
Feldlager zuschlagen / zubefestigen / vnd mit seinen
Lerren vnd andern Plätzen / als zum Geschütz vnd

S iii Pro

Proviandt/Munition/Wagenre. zuverforgen / so
wol Reuteren als Fußvolck betreffend.

XVI. Zum Sechzehenden / soll ihnen auch Be-
richt vnd Anweisung gegeben werden / wie man
Bestungen pfleget zubelagern / welcher gestalt das
Läger zuschlagen / wie die Approchen / Gourdegar-
den / Reduiten / Schanzen / Gallerien vnd derglei-
chen Sachen zumachen.

XVII. Zum Siebenzehenden / soll ihnen auch
hierbey Anlentung gegeben werden / welcher maf-
sen / vnd auff wie mancherley Weise / durch Gewalt
oder List man pfleget Bestungen einzunehmen /
wie die Minen vnd Sapen zumachen / wie das
Wasser abzugraben / wie die Brechen zuschiessen.

XVIII. Vork Achtzehende / soll ihnen auch ge-
zeyget werden / was für remedia oder Mittel gegen
die in vorgehendem Articul gemelte Sachen zuge-
brauchen / vnd wie eine Bestung gegen Gewalt vnd
surprinse zuverthädigen seye.

XIX. Zum Neunzehenden / soll ihnen auch
Bericht vnd Anweisung gegeben werden / wie man
eine Bestung rechtschaffen bauen vnd fortifici-
ren möge / vnd was darzu gehörig sey.

XX. Zum Zwanzigsten / soll ihnen auch die
Kunst der Artillerie, von Geschützen / Pedarten /
vnd allerley Zugehör / als Granaten vnd andern
Fewer

Fewerwercken / so viel nöthig / entdecket.

XXI. Auch zum Ein vnd Zwanzigsten / die Kriegskunst zu Schiff / sampt deroselben Zubehör vortragen vnd abgebildet werden.

XXII. Vnd da meiner tyronum etliche ihre eygene hierzu abgerichtete Pferdte halten wolten / Sollen sie auch vns Zwen vnd Zwanzigste in allerley Vbungen zu Pferd / als mit der Lanzen / zum Ringel rennen / zum Ernst vnd Schimpff / vnd im Tournieren zugebrauchen vnderwiesen werden.

XXIII. Vnd dann sollen sie auch zum Drey vnd Zwanzigsten angeführet werden / wie sie zu Pferde ihre Bandelier Rohr / Pistolen / Carbiner / vnd Seitengewehr / gegen den Feindt recht führen vnd gebrauchen sollen.

XXIV. Zum Vier vnd Zwanzigsten / sollen sie auch im Fechten / mit allerley Gewehr / nach der Weise des Saluatoris, vnderwiesen werden.

XXV. Endlich vnd zum Fünff vnd Zwanzigsten / sollen sie auch Feldlager / Bestungen / Schanzen / Schlachtordnungen vnd dergleichen Sachen / selbst abzureissen angeführet werden.

Vnd in Summa / sie sollen in allen den jenigen Stücken vnd Sachen / welche einem Kriegsmann zu Ross vnd Fuß / zu Wasser vnd Landt / zu wissen vnd zugebrauchen Nutz vnd Nöthig seynd / auch in
keiner

Keiner anderen Nation vnd in dergleichen Kriegs-
 schulen/oder ohne Gefahr Leibs vnd Lebens / ohne
 lange Zeit vnd Erfahrung / auch ohne grossen vnd
 schweren Vnkosten / nicht gelernet werden können/
 allhie an diesem Orth ohne einige ihre Gefahr vnd
 mit trägliche Vnkosten / innerhalb Jahrs frist / gön-
 nets Gott (was theoriam, als welche nothwendig
 vor der praxi, wie droben angedeutet) hergehen
 muß / wie auch was den Handgrieff vnd obspecifi-
 cirte Exercitia oder Kriegsübungen anlanget / so
 viel sehen / lernen vnd erfahren / daß sie hernach-
 mals ad seriam oder necessariam praxin, das ist/
 zu ernstem vnd nothwendigem Gebrauch der
 Kriegskunst desto besser schreiten / vnd sich in Zü-
 gen mit grössern Ehren vnd Nutzen gebrauchen
 lassen / oder dermal ein Landt vnd Leuthe verthä-
 digen / mit Namen aber dem Türcken / als dem Erb-
 feindt der Christenheit / heut oder morgen / desto
 mehr Widerstandt vnd Abbruch thun / vnd das H.
 Römische Reich vermehren / erweitern / vnd in seine
 vorige Hocheit vnd Würde bringen / vnd erhalten
 helfen können. Gestaltt dann zu dem Ende hiebei
 vor auß denen Niderlanden (als in welchem die
 rechte KriegsAcademien / vnd darinnen die Vor-
 trefflichste Doctores vnd Practicanten zu finden)
 General Obristen / als mit Namen die Dapffere
 Hoch-

Hoherfahrte Kriegshelden Graff Carlen von
 Mannsfeldt / Georg Basta / der Grasse von
 Schwartzburg / der Conte de Bouquoy, vnd an-
 dere mehr beruffen / vnd gegen dem Türcken ge-
 braucht worden / welches man nicht bedurfft hette /
 wann die Edle / thewre Kriegskunst / auch in Hoch
 Teutschland hiebevör besser in acht genommen / ge-
 lehret / practicieret vnd getrieben worden were.
 Diweil dann nun / durch diese meine vorhabende
 Kriegsschul / als fern Gott der Allmächtige seine
 Gnad vnd Segen hierzu verleyhen wirdt (darumb
 ich dann seine Göttliche Mayestät demütiglich von
 Herzen anruffe) dem gemeinen Vaterland Teut-
 scher Nation mercklich grosser Nutzen / Ehr vnd
 Ruhm wirdt zu wegen gebracht / vnd in demselben
 mit der Zeit / viel Junge dapffere / versuchte Kriegs-
 Helden gepflantz / vnd auffgezogen werden / welche
 hernachmals dem Vaterlandt vnd andern mit de-
 sto grössern Ehren vñ Nutzen bedienet seyn können.

Als stehe ich in Zuversichtlicher Hoffnung / es
 werden alle die jenige / welche unserm gemeinen
 Vaterlandt Teutscher Nation guts gönnen / vnd
 diß mein vorhabend Werck recht verstehen / dassel-
 be ihnen nicht allein wolgefallen / sondern auch ein
 jeder an seinem Orth / vnd nach seinem Stand vnd
 Vermögen dasselbe befördern helfen.

D

Bnd

Und dieweil auch nicht allein ich / vor meine
 wenige Person / viel Mühe / Arbeit vnd Kosten de-
 ren ich mich doch keines verdriessen lassen will / wo-
 fern Gott diß mein vorhabendes Werck segnen
 wirdt) werde anwenden / sondern auch andere hier-
 zu qualificirte Personen / welche mich nicht allein
 in einem oder andern secundiren vnd mir die hülff-
 liche Handt bieten / sondern auch im Fechten / Be-
 reyten vnd anderen zum Kriegswesen gehörigen
 Sachen / die Kriegschüler anführen werden / be-
 stellen / haben vnd gebrauchen muß / darzu dann
 auch grosser Kosten vnd Anlag erfordert wirdt.
 Als wirdt auch verhoffentlich ein jeder / der meiner
 vnd anderer Vnderweysung allhie bey der Kriegs-
 schulen zu gebrauchen vnd genießen begehret / die-
 selbe danckbarlich zu erkennen / vnd das jenige /
 was einem jeden Monatlich zu seiner Besoldung
 wirdt verordnet werden / vnbeschwert zuendrichten
 wissen.

Dann was allein vor Fechten / oder Berey-
 ten / oder Danzer lehren / von vns Teutschen in
 Franckreich oder Italien / heutiges Tages fast vn-
 nützlich weiß (welches dann höchlich zu beklagen
 ist) vor ein vnzehliche grosse Summa Gelds spendirt
 vnd angewendet werde / ist leyder mehr als zuviel.
 Notory vn bekant / welche Künste vnd exercitia, ob-
 sie

sie wol an vnd für sich selbst mit zuverachten / auch die erste beyde zu der Kriegskunst nutz vnd dienlich seyndt / demnach so seyndt dieselben mit der Edlen vnd Vortrefflichen Kriegskunst / wegen deroselben vberschwenglichen Nutzbar- vnd Nothwendigkeit / keines wegs zuvergleichen.

Darumb dann / ja mehr als billich ist / weil mancher des Fechtens / Berentens vnd Dantzens halben / damit er dieselbige Künste lehren möge / in frembden Landen / so groß Gelt vnd oftmals ein Jahr so viel hundert / (will nicht sagen tausend) Gronen spendiert vnd anwendet / daß man sich auch die Edle Kriegskunst / vnd darbeneben des Fechten / Berenten / vnd andere zum Kriegswesen gehörige Sachen / Item die Französische Sprach allhie in Teutschland / ohne einige Gefahr / zu lehren / keinen Kosten oder Anlag thauen oder verdriessen lasse / bevorab / weil die Vnkosten auch bey weitem nicht so hoch anlauffen / sondern bey einem träglichen nach Gelegenheit / verbleiben werden.

Dieweil man aber auß der täglichen Erfahrung hat / daß kein Ding auff der Welt so gut gemeynet vnd angestellt werden kann / daß nicht von den Momis oder Lastermäulern verachtet vnd gelästert werde / Also weil dieses mein Vorhabend Werck / nicht allein new vnd vngewöhnlich / sondern

D i j d e r n

Denn auch hoch Nützlich vnd Nöthig ist (angesehen dem
 Teuffel vnd seinem Reich dardurch merklicher
 Abbruch / wie auch den Feinden vnsers gemeinen
 Vaterlands Teutscher Nation / vnd mit Namen
 dem Türcken / besser Widerstandt geschehen / auch
 zugleich viel vnschuldiges Bluts verschonet / vnd
 endlich in vnserm gemeinen Vaterlandt / zu gedey-
 lichem auffnehmen des H. Römischen Reichs viel
 dapffere Helden gepflanzet vnd erzogen werden
 können) so ist auch kein Zweifel / daß man deren
 Leuthe genugsamb finden werde / welche dieses
 mein wolgemeindtes Werk zu behindern / keine
 Mühe sparen / sondern alles / was sie nur finden
 können / in den Weg streuen / vnd diß vnd jenes
 einwenden vnd mir vorwerffen werden / inmas-
 sen ich dann deren Obiectionum oder Einre-
 den etliche vermercket / vnd vorhin selbst gesehen
 hab / welche ich nothwendig hierbey ablehnen
 muß.

Vnd anfänglich / so werden Zweiffels ohne
 viel / welche dieses mein Ausschreiben lesen / oder
 von meinem vorhabenden Werk hören werden /
 also bald gedenccken vnd sagen / daß dieses ein new-
 ungewöhnlich / vnerhört / ja vnmögliches Ding sene /
 daß man in toga oder in Friedenszeiten / vnd darzu
 in schola, in der Schuln / & in otio in Ruhe / da
 kein

kein Feind/Noth oder Gefahr ist/das Kriegen lernen sollte oder köndte.

Hierauff aber/gib ich zur Antwort / daß solches ja freylich bey vns in Teutschland/wie auch andern Nationen/ein vngebräuchlich vnd vnerhörtes/aber darumb kein vnmöglich / vnnütz oder vnnothiges Ding seye.

Dann das meiner höchsten Klagen eine ist/ daß die Edle / Vortreffliche Kriegskunst (was derselben theoriam vnd Übung in den Schulen anlangt) seynt der alten Römer Monarchy/nun fast in die zwey tausend Jahr / zum mercklichen Nachtheil der Christenheit / gleichsamb vergraben gelegen/ vnd niemals / in so langer Zeit von einigem Menschen widerumb auffgesucht vnd in ihren vorigen Ehrenstandt gesetzt worden / da doch mitler Zeit sonsten viel guter Künste/entweder newe erfunden/ oder widerumb auß den Finsternissen / in welcher sie eine geraume Zeit verborgen gelegen / ans helle Liecht gebracht werden: Welche Künste/ ob sie wol dem Menschlichen Geschlecht auch Nutz vnd Nothig/dennoch mit der Edlen Kriegskunst / was derselben Hochheit / Nutzen vnd Nothwendigkeit anlangen thut/nicht allein nicht vorzuziehen/sondern auch nicht zuvergleichen seyndt.

Dann so viel die Künste/welche man libera-

D iij les,

les, das ist Freye Künste / gemeiniglich in Schulen zu nennen pflegt / wie auch die facultates (jedoch Theologiam außgeschenden) anreichen thut / seynd dieselbigen dahin gerichtet / wie man durch deren Mittel vnd Gebrauch / entweder wol / oder aber zierlich reden / oder seiner Vernunft recht gebrauchhen / oder aller erschaffener Dinge / Natur vnd Eigenschaften ergründen vnd wissen / oder alles was einem vorkompt wol außrechnen / oder abmessen / oder des Himmels Lauff / vnd der Himmlischen Körper Natur / Influentz vnd Würckung / etc. erkennen vnd verstehen / oder wie man den Menschen vor allerley Kranckheiten des Leibs præserviren vnd verwahren / oder aber / da er mit Leibschwachheiten behafft / darvon erledigen vnd curiren / oder wie man in zweiffelhafften Fällen / was recht oder vnrecht sehen oder vrtheilen könne vnd solle.

Aber die Edle Kriegskunst gehet vnd stehet dahin / daß man durch derselben Mittel vnd Gebrauch / ganze Königreiche / Fürstenthumme / Länder vnd Leuthe / Bestungen vnd Stätte im Nothfall nicht allein gegen den Feindt vnd dessen Anlauff vnd Gewalt schütze vnd verthädige / sondern auch dem Feind wider auß Händen nemme vnd erobere / Warbey dann obberührte artes liberales ac facultates nicht allein nichts vermögen / sondern auch

auch wo die Kriegskunst / in Ernst / jetztbesagter
massen / practiciret werden soll / gleichsamb zu rück
stehen vnd stillschweigen müssen.

Sintemal in Kriegsläufften weder Aristo-
teles oder Plato mit ihrer Philosophy / noch Gale-
nus oder Hippocrates mit ihrer Medicin / noch
Bartolus oder Baldus mit ihren legibus oder Geset-
zē / vielweniger aber Priscianus oder Donatus mit
srer Grammatic etwas rathen oder helfen können:
eò, quod inter arma non modò leges, sed etiam
artes humaniores, quę dicuntur, silent. Darumb
das in Kriegsläufften nicht allein die Gesetze / son-
dern auch die Freye Künste stillschweigen / sondern
da müssen Kriegsverständige Leuthe (nechst Gott)
allein das beste thun / vnd rath schaffen / vnd andere
Künste vnd deren Doctores verthädigen / dannen-
hero Cicero der Kriegskunst nicht vnbillich das
Lob gegeben / vnd dieselbe andern vorgezogen hat /
da er in seiner Oration pro Muræna also schreibet:
Rei militaris virtus præstat cæteris virtutibus: o-
mnia nostra studia latent in tutela ac præsidio
bellicæ virtutis: & simul atque increbuit suspi-
cio tumultus, artes illicò nostræ conticescunt.
Omnia denique, quæ sunt in Imperio, in statu
ciuitatis, ab iis defendi ac firmari putantur, qui
militari virtute antecellunt. Das ist: Die Kriegs-
kunst

Kunst gehet vor allen andern Künsten oder Tugenden.
 Dann alle andere studia vnder dem Schutz
 vnd Schirm der Kriegskunst gleichsam verborgen
 liegen/ vnd so bald ein Argwohn erfelt/ daß ein
 Tumult entstehen werde / so verstummen also bald
 alle andere Künste/ In Summa alles was im Regi-
 ment ist oder darzu gehöret/ wird darvor gehalten/
 daß es von denen verthädiget vnd bestättiget wer-
 de/die der Kriegskunst oder deren Sachen / so zum
 Kriegswesen gehören / sonderliche Wissenschaft
 vñ Erfahrung haben/ vnd hat die Edle Kriegskunst
 auch den effect vnd Wirkung / daß die jenigen
 welche derselbigen erfahren seyndt / ihr deuoir vnd
 Gebühr gegen ihren Feindt vnerschrocken verrich-
 ten/ vnd dennoch ihr eygen Leben/ so viel Mensch-
 lich / durch ihre Geschicklichkeit vnd Wissenschaft/
 saluiren oder fristen/ vnd wo Gefahr sey oder nicht
 iudiciren vnd erkennen können/ da sonst auß Un-
 wissenheit dieser vortrefflichen Kunst / nicht allein
 alle Stände zerrüttet / sondern auch zum offtern
 viel tausendt Menschen jämmerlicher weiß hinge-
 richtet vnd gemetzget/ in dem nicht allein die Obris-
 ten ihr vnderhabend Kriegsvolk vnerhüter wen-
 se dem Feindt in den Rachen vnd auff die Fleisch-
 bancf lieffern/ sondern auch oft ein Camerad oder
 Speiß

Spießgesell den andern selbstem erscheyst oder dar-
nider stricht.

Also daß wol zu wünschen were / daß diese
thesore Kunst nicht so lange Zeit / zum schändlichen
Vndergang unzehlich tausendter Menschen / vnd
Perlust vieler herrlicher Landschaften / Bestungen
vnd Stätte / die heutiges Tages die Türcken vnd
andere Barbarische Völcker in haben / were ver-
borgen gelegen / sondern vor viel hundert Jahren
widerumb ans Liecht vnd in ihren vorigen Standt
gebracht worden.

Daß aber in vorigen / vnd der alten Heyden /
vnd sonderlich der Römer Zeiten / die Kriegskunst
in Schulen mit allem Fleiß vnd mit höchstem
Ernst sey gelehrt vnd getrieben worden / solches be-
zeugen gnugsamb die alten Historienschreiber / vnd
diejenigen / so von Kriegssachen etwas hinderlassen
vnd geschrieben haben / inmassen Ich dann in einem
besonderen Buch / welches / geliebts GOTT / auff
künfftige Herbstmeß in offenen Truck außgehen
wirdt / vnd die Romanische Kriegskunst ꝛc.
intituliert ist / außführlich beschrieben vnd mit schö-
nen Figuren oder Kupfferstücken vorgebildet habe.
Vnd zwar so ist die Edle Kriegskunst vnd deren
tägliche Übung eben daß einzige Mittel gewesen /
dar durch die alten Römer so hoch gestiegen seynd /
E vnd

vnd vast die ganze Welt bezwungen/vnd vnder ihr
 Zoch gebracht / auch so lange Zeit darunter gehalten
 haben.

Gleicher weiß / daß der Türckische Keyser in
 vorigen Zeiten sein Reich vnd Regiment also weit
 außgebreitet vnd fortgepflanzet/auch dem H. Röm-
 mischen Reich solchen Abbruch gethan hat/ ist eben
 daher mit kommen / daß er nicht allein erwachsene
 Soldaten in stetiger Übung gehalten / sondern
 auch junge Soldaten erziehen / vnd dieselben von
 Jugend auff in allerley Gewehren vnd Übungen
 vnderweisen lassen / wie dann eben dasselbige noch
 heut zu Tag in der Türcken gebräuchlich ist.

Vnd warumb solte nicht die Kriegskunst eben
 so wol als andere Künste in Schulen vorgetragen
 vnd gelehret werden können/ alldieweil diese Kunst
 eben so wol als andere Künste ire gewisse regulas vñ
 præcepta hat/inmassen dann dieselben nicht allein
 den jenigen / welche meiner Vnderweisung allhie
 künfftig begehren/ in der Schulen (gönnet's Gott)
 vorgelesen/sonder auch zu gemeinē besten Teutscher
 Nation in offenen Truck gegeben werden sollen.

Aber möchte vielleicht einer sagen / diese Kunst
 ist viel zu hoch/vnd können dieselbe junge Leuth/ die
 ihre Tag keinen Soldaten oder Krieg gesehen/ nit
 begreifen.

Darauff

Darauff sage ich/das ob wol nicht ohn/son-
 dern wahr/das diese Kunst fast hoch vnd subtil vnd
 weitläufftig/dennoch darumb nicht vnbegreiflich/
 oder in Schulen/so viel nöthig/nicht zu lehren sey.
 Dann ob wol diese Kunst nimmermehr recht kan
 außgegründet / vielweniger vollkörnlich gelehrt
 vnd gelernet / so kann doch durch fleissige Auffmer-
 ckung vñ Übung derselben ein Kriegschüler so weit
 in der Schulen gebracht werden / das er zum we-
 nigsten theoriam des alten vnd heutigen Kriegs-
 wesens/vnd auch zum theyl praxia desselben wisse
 vnd verstehe.

Vnd das auch die Knaben in Schulen das
 Trillen (wie mans nennet) oder die in den Nider-
 landen gebräuchliche Kriegsübungen (welche damit
 nicht das geringste Stück der Kriegskunst zu Fuß
 auff sich haben) wol können gelehret werden/ dessen
 hat man gewisse Experimenta vnd Erfahrung.
 Welches mich dann vmb so viel mehr bewogen vnd
 animirt hat/weil nemlich mein vorhabend Werck
 also practicabel befunden worden ist / das ich mich
 desto kühner an tag gebe/vnd die Kriegskunst allhie
 öffentlich zu profitiren vnd zu tractiren mich vnder-
 fange.

Vnd warumb solte nicht ein junger Mensch/
 sonderlich der etwas Capabl oder fähig ist/ in seiner
 E t t Jugend/

Jugend/da er allerhand eher lernē kan/ die Kriegs-
 kunst/ vnd was deren anhängig / so viel nöthig ist/
 lernen oder fassen können. Da doch die Erfahrung
 bezeuget / daß bestandene Männer / ja viel grobe
 Bawren vnd Pflugsbengel/ in solchen ihrem Alter
 das Trullen oder die Kriegsübungen gelernet ha-
 ben/ vnd noch täglich lernen. Dann ob wol solche
 Niderländische Kriegsübungen hievor in Ober-
 landt nicht bräuchlich gewesen / ja darinnen ver-
 lacht/ vnd vor vnnütz vnd vnmüglich geachtet wor-
 den/ so hat man doch nunmehr solche Kriegsübun-
 gen / mit vnempfindlichen Nutzen / in der Chur
 Pfaltz/ im Landt zu Hessen/ in der Wetteraw vnd
 anderstwo eingeführet/ vnd so viel dardurch zu we-
 gen gebracht/ daß da zuvor nicht allein des Kriegs-
 wesens ganz vnerfahrne / sondern auch grobe
 Bawerbleuthe gewesen/ nunmehr ein wolgeübtes
 Volck zu finden ist / vnd ein jeder Herr / da solche
 Kriegs exercitia oblich sind/ durch sein engene Un-
 derthanen / im Nothfall sich vnd sein Landt desto
 besser verthädigen kan.

Warzu dann oft mehr Hoch- Wolgedachter
 mein Gnädiger Herr / mit J. G. sonderbahrem
 Ruhm/ nicht geringen Vorschub gethan haben.

Ist derowegen nicht zu zweiffeln/ daß die Edle
 Kriegskunst eben so wol als andere (sonderlich was

theo-

theoriam oder deren Wissenschaft betreffen thut) in Schulen gelehret/ vnd von jungen Leuthen/ als welche mehr von Natur zu Kriegs als andern Sachen inclinirt seyn/ gelernet werden könne vnd solle/ bevorab weil man den Kriegschülern nicht allein Regula vnd Præcepta vorlesen/ sondern auch zugleich deren würcklichen Gebrauch zeygen/ vnd sie die Kriegschüler dahin anführen wirdt/ daß sie selbst sich vnderstellen/ Handt anlegen/ vnd die Exercitia thun müssen. Vnd soll das nit ein vnnützes oder vnnötziges Spiegelfechte oder Gauckeln/ sonder dahin gerichtet sein/ damit ein jeder wann es die Noht erfordert/ dasjenige/ was er in der Kriegsschulen gelernet an Tag geben vnd practiciren/ vnd da er vielleicht sich ex professo heut oder Morgen zum Kriegswesen gebrauchen lassen will/ mit größern Nutz vnd Ruhm/ selbiges thun/ auch desto eher zu öffentlichen Aemtern gelangen/ oder sein eygen so wol/ als anderer Landt vnd Leuthe/ desto besser gegen Vberfall vnd Gewalt verthädigen könne.

Dann der hohen Obrigkeit Ampt nicht allein darinn bestehet/ daß sie in Friedenszeiten gute Policien vnd Satzungen machen/ vnd darnach ihre Vnderthanen regieren/ sondern es wirdt auch das von der hohen Obrigkeit vnd zwar vornemblich

E iij. erfor

erfordert / daß sie ihre Bunderthatten gegen die Feinde vnd öffentlichen Gewalt schützen vnd vertheidigen / dann darumb geben die Bunderthannen der Obrigkeit ihre Tribut / Schoß vnd Schatzung / daß sie in Friedenszeiten auff den Krieg oder die Defension bedacht seye / vnd sich bey Zeiten darzu gefast mache vnd halte / vnd nicht eben warte / bis Noth an den Mann / vnd das Wasser / wie man sagt / ins Maul gehet. Dañ durch solche Hinlässig- vnd Vnachtsambkeit der Regenten zum offtern Land vnd Leuthe schändlicher weise verlohren / vnd viel tausendt Menschen vmb ihr Leben gebracht worden.

Vnd ob wol / wie man im Sprichwort zusagen pflegt / mancher alsdann Schwimmen lehrnet / wann ihm das Wasser beginnet an vnd ins Maul zugehen / vnd also auch mancher alsdann zu den Waffen greiffen vnd kämpffen muß / wann er den Feind vor Augen sihet / So ist doch solches ein sehr gefährliches Werck / vnd findet man niergends in Historien / daß es denen wol ergangen / oder glücklich seye / welche vnbereyter / vngerüster weise in tausend hinein / gleichsamb blindlich / mit ihrem Feindt geschlagen / oder gekämpffet haben.

Dann gleich die meiste deren jenigen / welche zuvor nicht Schwimmen gelehret / wann sie in
Wassers

Wassersnoth kommen vnd das Wasser ihnen ins Maul gehet/ersauffen/die wenigsten aber endtritten vnd mit dem Leben darvon kommen/also gehet es auch zu mit vnversuchten Soldaten / deren vnder hundertten kaum einer / wann Noth an dem Mann gehet/Fuß helt/oder dem Feindt den Kopff anders beut als daß er ihm denselben abhawt.

Also daß ein versuchter wolgeübter Soldat in Krieg vnd gegen den Feindt zugebrauchen besser ist/als zehen/la zwanzig andere / die von Kriegssachen nichts wissen oder gelehret haben/wie solches die Exempel gnugsamb außweisen. Ob aber wol in Kriegsschulen kein Tyro oder Schüler dahin angeführet wirdt / daß er daselbsten ernstlich oder gegen dem Feindt/ vmb Leib vnd Leben kämpffe / so wird er dennoch daselbsten darzu instruir vnd vbererentet/daß er hernachmals / was er in der Schul vnd im Schimpff gelernet/im Krieg vnd im Ernst gegen seinen Feind pro re nata oder gestallten Sachen nach/recht zugebrauchen wisse. Dann woher kompts / daß mancher ein Ding also blödlisch vnd verzagt angreiffte Dieweil er nemlich dessen keine gründliche Wissenschaft oder Erfahrung hat.

Also ein Mensch der des Kriegens ganz vn- erfahren ist/vnd doch auß Noth kriegen soll/ kann nimmermehr ein rechtschaffenes courage oder
Ge

Gemüth darbey haben/ (es sey dann das er ein toll-
 künner vermessener Baghals ist:) Sonder wann er
 den Feindt nur von fernem sibet/läst er den Muth
 vnd Wassen sincken/vnd gedencet nur darauff wie
 er sich mit der Flucht saluiren möge/weil er sich son-
 sten mit der Faust nicht zuverthädigen weiß: Da
 hingegen ein des Kriegs vnd darzu behörlicher
 Sachen Erfahrner/darumb desto künner vnd herzh-
 affter ist/vnd seinem Feindt wol vnder die Augen
 kommen darff/weil er zuver gelehrnet hat vnd ver-
 stehet/wie er seinem Feindt begegnen/vnd so wol
 offensiue als defensiue gegen denselben verfahren
 soll.

Derentwegen so ist ja hoch nutz vnd nöthig/
 dz in Friedenszeiten die Kriegskunst auch in Schu-
 len/der Gebühr/gelehret/gelernet vnd geübet/vnd
 also ein jeder dem es Standshalben gebühret/auff
 den Nothfall zum Krieg vorberent vnd gefast ge-
 macht werde. Nam tela præuisa minus feriunt:
 Das ist / die Streich oder Schläge / die man vor-
 hin gesehen hat / die treffen nicht so hart / weil sie
 nemlich bisweilen versehet werden können / vnd
 damit sey also der erste Einwurff abgelehnet / wel-
 ches darumb desto ausführlicher geschehen müs-
 sen/weil solcher Einwurff bey diesem meinem vor-
 haben

habenden Werck nicht allein fast gemein / sondern auch fast der scheinbarste seyn wirdt.

Darnach vnd vns Ander / so werden auch vielleicht deren gefunden werden / welche / wann sie von meinem vorhabenden Werck hören / also bald dencken vnd auch wol sagen werden / was doch einer solchen Kriegeschulen von nöthen thue / alldieweil die jenigen / welche dz Kriegen oder die Kriegskunst recht vnd gründlich zu lernen begeren / darzu in den Niderlanden / so wol an der Königschen als Stadischen Seiten / gute Gelegenheit haben / vnd daselbsten im Werck lernen vnd erfahren können / was sie ihr Lebtag in keiner Kriegeschuln oder in den Büchern finden / oder studiren werden.

Denen aber gib ich zur Antwort:

Erstlich / daß bey dieser meiner vorhabenden Kriegeschuln mein propositum oder Meynung nicht seye / einigen Menschen / der Lust zu Kriegssachen hat / vnd dieselbe zu gemeinem besten Teutscher Nation gründtlich zu lehren begehret / von denen Nider- oder auch andern Landen / da etwas in solchen Sachen zu sehen vnd zu lernen ist / abzuhalten: Sondern vielmehr meine Kriegeschüler darzu bereyt vnd geschickt zumachen / daß sie hernachmals mit grösserm Nutz vnd Ehren in den Niderlanden / bey den Stadischen oder Spanischen / oder da ih-

S nen

ten sonsten beliebet / vñ die Kriegskunst am mei-
 sten vñ besten floriret vñ gepracticiret wirdt / sich
 mit vñderstellen vñ gebrauchen lassen / vñ dann
 allererst recht an Tag geben / was sie zuvor in der
 Kriegeschul / gleichsamb in otio & vmbra, gelernet
 haben / oder da sie an Orth vñ Endt kommen / da
 kein gut Kriegsverfassung oder Disciplin were / gut-
 te Anstellung vñ Ordnung daselbsten machen
 können.

Zu dem so ist bekand / mit was grosser Gefähr-
 lichkeit / daß Kriegen im Krieg selbst gelehret
 werde / wosern solche Sachen nicht vorhin in
 Kriegeschulen gelehret worden / inmassen dann
 darüber viel tausend vñ tausend Menschen /
 auch viel vornehmer Herrn Kinder / vñ bisweilen
 ehe sie in die Kriegskunst recht gegucket / oder die er-
 ste elementa derselben gefasset / ihr Leib vñ Leben
 nicht allein hazardiret / sondern auch verlohren /
 vñ doch geringe Ehr damit erlangt vñ eyngelegt
 haben. Dann oftmals sich zuträgt daß junge vñ
 versuchte Leuth / die sich in Zügen gebrauchen las-
 sen vñ gern etwas lernen wölten / also bald gegen
 ihren Feind geführet / auch wol fornen an die Spitz /
 oder da es am gefährlichsten ist / mit gestellt wer-
 den / vñ henst alsdan mit denselbigen: Friß Vogel /
 oder stirb. Das ist / wehre dich Kriegsmann / oder

du

Du siehest den Todt vor Augen. Die weil aber solche
 junge Leute das Wehren nicht gelehret haben/
 so muß das andern drauff erfolgen/ daß sie nemlich
 sterben müssen.

Und zugeschweigen / daß darzu / wann man
 also das Kriegen im Krieg selbst allein lernen soll
 oder will / nicht allein viel Zeit vnd Vnkosten drauff
 gehen / sintemal die Obristen oder Capitainen nicht
 bald ihre vnderhabende Soldaten in specie vnz
 verrichten / vnd worauff sie in einem oder andern
 achtung geben sollen andeuten. Also daß wol man-
 cher guter Gesell / wann er nit etwa sonst Besür-
 derung hat / zehen oder mehr Jahr vor einen gemei-
 nen Soldaten dienen vnd viel Gelds darüber spen-
 den muß / ehe er sich herfür arbeiten vnd zu Com-
 mendenten oder Befehlen gelangen kan. So ist
 doch das nit nichten zuverschweigen / dz der sehr we-
 nig / welche nit etwa selbst auß langer Experientz
 ihnen gewisse Regeln vnd præcepta formiren vnd
 auffzeichnen / vnd darzu in Schulen tüchtig ge-
 macht worden / das Kriegswesen ex fundamento
 verstehen lernen / vnzangesehen es manchem vor-
 trefflichen dapffern Mann an courage vnd Erfah-
 rung nicht mangelt.

Dann wieviel würden doch deren gefunden
 werden / welche / ob sie wol dem Kriegswesen viel

S ii Jahr

Jahr nachgezogen / vnd in Zügen gegen ihren Feind
 den sich dapfferlich verhalten / auch dar durch biß
 weilen / da es ihnen gerathen ist / hohe Befehl vnd
 Nempter erlangt haben / wann sie auß der Kriegs
 kunst vnd ex fundamento examiniret werden sol
 ten / ihr Examen bestehen / vnd auch bißweilen auff
 die allergemeynste vnd schlechteste Fragen ex tem
 pore resolviren könnten? Welches dann nirgends
 anders herkompt / als daß sie ire Vebtag die Kriegs
 kunst nicht ex fundamento, oder in einer Kriegs
 schulen / oder etwa auß langer Erfahrung nur ein
 Stück derselben obiter gekernet haben.

Vnd ist derowegen nicht gnugsamb / wann
 einer ein rechtschaffener Cavallier oder Befehls
 mann im Krieg sein vnd gehalten werden will / daß
 er mit Sack von Sacramenten vmb sich werf
 fen / oder sein Pistolen / Degen vnd Partisan gegen
 dem Feindt / oder auch gegen seinem vnderhaben
 den Kriegsvolck den Regimentstab wol brauchen
 kan: Sondern es gehöret eine gründliche vnd voll
 komene Wissenschaft vieler anderer Sachen dar
 zu / welche man im Krieg selbst nicht alle lehren
 oder erfahren / sondern deren ein gut theil auß den
 Büchern vnd in Kriegeschulen lehren vnd studie
 ren muß.

Vnd gesetzt / daß deren Capitainen vnd Obri
 sten

sten auch wol etwa gefunden worden / welche / vnt
 angesehen dz sie die Zeit ihres Lebens nichts in Schu-
 len studirt oder in Büchern gelesen gehabt / dennoch
 ihre Aempter redlich vnt mit höchstem Ruhm be-
 dienet haben. Es ist doch darauß keine gemeine
 Regel zumachen / dann deren sehr wenig gefunden
 worden / darumb solche Leute vielmehr vnder die
 Exception als die gemeine Regel gehören.

Derentwegen so ist das die Meynung vnt
 Beschluß / daß wer mit Nutzen vnt Ehren sich heut
 oder morgen im Kriegswesen gebrauchen lassen / o-
 der daselbsten zu öffentlichen Aemptern schleunig
 gelangen will / der soll vnt muß zuvor seine funda-
 menta in der Kriegsschulen legen.

Weiter vnt zum Dritten / so werden sich auch
 zweiffels frey deren finden / welche mein vorhabend
 Werck darumb tadeln vnt verlästern werden / weil
 sie darvor halten / daß nit allein die thewre Kriegs-
 kunst / dardurch werde zu gemein gemacht vnt
 gleichsamb prostituiret / sondern auch viel heimlich-
 cher Sachen / andern zum Nachtheyl vnt Scha-
 den / werden entdeckt werden.

Hierauff ist zu wissen: Erstlich / daß mein vor-
 habend Werck vnt Kriegsschul einig vnt allein da-
 hin gerichtet seye / damit die Edle Kriegskunst / wel-
 che so viel hundert Jar gleichsamb vnder der Banck

S iii gele

gelegen / herfür gezogen / vnd in ihren vorigen
Ehrenstandt widerumb versetzt / vnd also dem ge-
meinen Vaterlandt Teutscher Nation mercklich
gedienet seyn möchte.

Vnd ist derowegen meine Meynung gar vnd
gantz nicht / diese Edle Kunst in einigerley Weg zu
prostitutiren oder veracht zumachen. Zumal weil ich
auch nicht allerley Standts Personen / wie diesel-
ben mir etwa vorkommen / sondern nur allein Für-
sten / Graffen vnd Herren / wie auch Adelichen vnd
Rittermässigen Standts Kindern / diese Edle
Kunst vorzutragen / vnd dieselbigen darinn / nach
Möglichkeit / zuüben vorhabens vnd entschlossen
bin.

Zu dem / warumb solte man nicht in Kriegs-
schulen lehren vnd treiben / was allberent in offent-
lichen Truck entweder außgangen ist / oder künfftig
außgehen möchte? Oder wie solte doch dasjenige zu
gemein vñ also veracht gemacht werden / dardurch
Fürsten / Graffen / Herrn oder deren Kinder ange-
führet vnd vnderwiesen würden / daß sie wissen vñ
verstehen / wie sie nicht allein ihre eigene / sondern
auch anderer Königen / Fürsten vnd Herrn / ja vnser
allgemeines Vaterland Teutscher Nation / gegen
Feindlichen Ubersall vnd Gewalt im Nothfall vera-
thädigen / vnd sich zur Gegenwehr nicht allein recht

schis

schicken / sondern auch gegen den Türcken / als dem Erbfeindt der Christenheit / sich offensivè da nöthig / gebrauchen lassen können

Neben dem / vnd vors Vierdte / ob ich schon die Edle Kriegskunst / nechst mittheilung Göttlicher Gnaden / allhie in der Schulen zu lehren vnd zu vben vorhabens bin / so werde ich doch darumb nicht alle minutias enucleiren / oder alle verborgene Sachen außklügeln vnd offenbahren können.

Sintemal die Kriegskunst ein tieffer / ja vnerschöpflicher Brunn ist / in welchem auch die vornehmste / erfahreste Kriegshelden täglich zuschöpfen / vnd die ganze Zeit ihres Lebens zu suchen haben / vnd doch nimmermehr denselben ergründen / vielweniger gänzlich erschöpfen können.

Vnd wirdt den tyronibus oder Kriegsschülern gnug seyn / wann sie zum wenigsten die fundamenta, wie obgemelt / solcher Edlen Kunst bey mir oder in meiner vorhabenden Kriegsschuln dermassen gelegt haben / daß sie hernachmals kühnlich drauff trawen vnd basiren können.

Ferner vnd zum Fünfften / werden vielleicht andere sagen vnd vorgeben / daß durch diese meine vorhabende Kriegsschul zu Kriegen vnd Blutvergiessen vielen werde Anlaß gegeben / ja gleichsam Thür vnd Thor auffgethan werden.

Aber

Aber denen gib ich zur Antwort / vor Eins /
 daß kein Dinge auff der ganken Welt so gut oder
 nützlich sey / das nicht könne mißbraucht oder vbel
 angewendet werden. Vnd da man wegen Miß-
 brauchs / Dinge / welche an sich selbst gut vnd
 nützlich weren / vnderlassen oder abschaffen wol-
 te / würden wir endlich aller guten Dinge Mangel
 haben.

Aber es soll ein Ding nicht auß oder nach des-
 sen Mißbrauch / sondern vielmehr auß vnd nach
 seinem rechten Gebrauch estimiret vnd geschätzet
 werden. Vñ da man befindet / daß ein Ding ins ge-
 mein hoch nützlich vnd nöthig sey / soll man / wegen
 des besorgten Mißbrauchs / bey einem oder an-
 dern / dessen rechten Gebrauch nicht verachten oder
 vnderwegen lassen.

Derentwegen / da gleich die Edele thewere
 Kriegskunst von etlichen mißbraucht werden solte:
 So ist darumb deren rechter Gebrauch / vmb ih-
 res vortrefflichen Nutzens willen / keines Wegs zu
 vnterlassen.

Darnach so wirdt vielmehr durch Lehr vnd
 Übung der Kriegskunst das zuwegen gebracht
 werden / daß mancher Fürst oder Herz / der etwa /
 dieweiler der Kriegskunst vnd deren Sachen / so
 zum Kriegswesen erfordert werden / keine Wissen-
 schafft

schafft gehabt / vnnöhtiger vnnnd leichtfertiger weiß
Krieg angefangen hette / dasselbe / nach dem er auß
der Kriegskunst gelernet was zum Kriegswesen ge-
höret / hernachmals bleiben läßt.

Dann es bezeuget die Erfahrung / daß bis-
weilen junge / vnnnd der Kriegsfachen vnerfahrne /
Herrn / vnnöhtiger weiß blutige Kriege anfangen /
vnd sich bereden lassen / daß sie alsdann genugsamb
zum Krieg gefast seyen / wann sie grosse Landt vnd
Leuthe / ihre Zeughäuser voll Geschütz vnnnd Kü-
stung / ihre Speicher vnd Keller voll Frucht vnnnd
Prouiant / vnd auch etwa ein Tonn Schatzes zwey
oder drey in der Kammer haben. Welches sie zweif-
fels ohne nicht theten / wann sie selbst zu vor wü-
sten vnd gelernet hetten / vnd den Uberschlag ma-
chen köntn / was zum ganzen Kriegswesen gehörig
ist / vnd nothwendig erfordert wirdt.

Derentwegen dann auch ein jeder vnd Ver-
ständiger / dieser vnerheblichen Eynred vneracht /
auff den vortrefflichen Nutzen der Edlen Kriegs-
kunst / vnd dieses meines wolgemeyndes Wercks /
sehen vnnnd sich daran nichts Irre machen lassen
wirdt.

Zum Sechsten werden auch vielleicht etliche
auftretten vnd sagen: Es werde diese neue Kriegs-
schul dem jungen Bürßlein zu allerhandt Nuth-

G

willen

50

willen vnd Vppigkeit / als Fressen / Sauffen / Pancketieren / Spielen / Balgen / Schwermen / Gassieren / vnd also auch zu grossen Vnkosten Ursach vnd Anlaß geben / inmassen dann / leyder heutiges Tags fast bey allen Academien vnd Schulen in Teutschlandt gebräuchlich ist.

Denen aber / vnd jedermänniglich so deswegen Bericht zuhaben begehren / füge ich hiemit zu wissen / daß ob wol oft Hoch = Wolgemelter mein Gnädiger Herz / mir eine Kriegsschul allhie anzustellen vnd zuhalten / Gnädigst verstattet / daß doch J. G. sich darbey außtrücklich bedacht haben / daß nicht allein bey dieser meiner vorhabenden Schul gewisse leges oder Articul / darauff ein jeder / weß Standts er auch ist / mit Handt gebener Treu / an Endstatt / angeloben soll / gemacht (wie dann dieselben allberent in der Feder seyndt /) sondern auch mit allem Ernst gehandthabt / vnd mit Namen kein vnnöthiges Pancketieren / Fressen / Sauffen / Schwermen / Balgen vnd dergleichen jemandts gut gehenssen oder zugelassen / sondern im Gegentheil ein jeder zur Zucht / Erbar = Nüchter = vnd Mässigkeit mit Fleiß angehalten werden soll.

Vnd damit ja die Eltern / welche die ihrige anhero zur Kriegsschul schicken werden / nicht vber vnnütze vnd vnnöthige Vnkosten zu klagen haben /

ben : Soll auch in dem Fall gewisse Verfaß vnd Ordnung gemacht werden / daß kein Würtz oder Kramer / ohne der Eltern oder ihren Kindern zu geordneter Hoffmeister oder anderer vorgesezten / Vorwissen vnd Erlaubnuß / jemand ichtwas aufftragen / verkauffen oder borgen solt: / bey Verlust der auffgetragener Victualien vnd Wahren / vnd Vermendung anderer Straffen. Darauff sich dann ein jeder Vatter kühnlich zuverlassen / vnd desto getröster seine Kinder hieher zuschicken hat.

Weiter vnd zum Siebenden / werden auch / ohne Zweifel / etliche dieses mein vorhabendt Werck / vmb der allhie vblichen Religion willen / gern verdächtigt vnd veracht machen wöllen / mit Verwendung / daß frembdte irer Religion halben etwa allhie gefahret / oder zu anderer geführet werden möchten.

Dargegen aber ist zuwissen / daß ich in meiner vorhabenden Kriegsschulen nicht Theologiam, oder einige Religion / sondern allein Militiam vnd was darzu gehörig / zu lehren vnd zutreiben / vnd also keine Ketzeren in Religionsfachen zu machen vorhabens bin / Also daß niemandt / was meine Person vnd vorhabende Schul anlanger / sich im geringsten der Religion halben zubezahren hat.

G ü

Zu

Zu dem / so ist auch in dem von offtz Hoch-
 Wolgemeltem meinem Gnädigen Herrn dieses
 meines vorhabenden Wercks gehabttem Raht auch
 eben dieser Puncten erregt / vnd dahin endtlich ge-
 schlossen worden / daß ein jeder / welcher die Kriegs-
 kunst allhier zulernen begehrt / seiner Religion hal-
 ben vnmoolestiret seyn vnd bleiben solle / inmassen
 dann auch anderswo bey Academien vnd Schu-
 len / wie auch in Zügen vnd bey dem Kriegswesen /
 niemandt seiner Religion halben angefochten oder
 zu redt gesetzet wirdt / als fern er sich still helt / vnd
 andere in ihrer Religion vnangefochten oder vnges-
 tadelt läst. Darumb es dann auch der Religion
 halben allhie kein Bedenckens haben / sondern ei-
 nem jeden seine Religion / seines Gefallens / zu ha-
 ben vnd zubehalten frey stehen soll.

Endlich vnd zum Letzten / möchte auch etwa
 das jemandts vor den Kopff stossen / daß Fürsten /
 Graffen / Herrn vnd vom Adel / ihre Kinder / be-
 vorab / wann sie etwa das siebenzehendt / achtez-
 hendt vnd mehr Jahr erreichet / mit vnd anderen
 vnderworffen / vnd allererst vor Tyrones gehalten
 werden solten.

Darauff aber gebe ich das zur Antwort :
 Daß keinem / wesß Standts vnd Alters er auch
 ist / eine Schand vnd Vnehr seye / dasjenige / was er
 zuvor

zuvor nicht weiß / zu lernen : Sondern daß solches
vielmehr ehr- vnd rühmlich sey / dann ein jeder
also billich gesinnet seyn solte / daß er die Tag seines
Lebens / auch da er einen Fuß in dem Grab hette /
etwas nützlich zu lernen Lust vnd verlangen ha-
ben sollte.

Vnd derowegen weil die Kriegskunst also
hoch nutz vnd nöthig / aber lange Zeit in keiner
Schulen öffentlich tractirt worden ist / solte auch
billich ein jeder darnach Begirde vnd Verlangen /
vnd dieselbige als ein Tyro oder Kriegsschüler zu
lernen keinen Verdruß oder Eckel haben / dann der
Namen (TYRO) an sich selbst nicht verächt- oder
jemandts verkleinerlich ist / in ansehung / daß man
gradatim stengen / vnd erstlich in der Kriegsschul
sein tyrocinium legen muß. Dann solcher Namen
engendelich den jungen angehenden Soldaten ge-
höret. Vor Eins.

Darnach / so sollen auch bey dieser Kriegs-
schulen / nach weise der alten Römer / vnderschie-
dene classes gehalten / vnd nach dem ein jeder me-
ritirt / ein gewisser Orth / Ampt vnd Titul außge-
theilt werden.

Vors Dritte / die weil ich für meine geringe
Person kein bedenkens trage / oder mich nicht
schäme / die Kriegskunst nach meinen geringen

G iij Gaben

Gabeit in der Kriegsschulen zu lehren / so würde auch verhoffentlich niemandts / ob er schon seines Standts vnd Herkommens halben viel höher ist / als Ich / sich scheuwen oder schämen / solche Edele Kunst von mir so viel möglich zu lernen.

Vnd wie köndten doch Fürsten / Graffen vnd Herren Kinder / wann sie von solchem Alter / als nemlich von siebenzehnen / achzehnen / neunzehnen vnd zwanzig Jahren seyn / vnd ihre studia in andern Schulen vnd Academien absolviret / oder nicht länger zum studieren Lust haben / ihre Zeit besser anwenden / als eben auff das hochnützliche Studium rei militaris , oder der Edlen vortrefflichen Kriegskunst / bevorab / weil / wie obangeregte / die Obrigkeit Ampts vnd Standts halben solche Kunst wissen soll vnd muß :

Vnd ist das billich heutiges Tags zu beklagen / daß Fürsten / Graffen vnd Herren Kinder / so bald sie das sechszehendt / siebenzehendt / oder auffshöchste das achzehendt Jahr erreicht haben / von den Hoffschrancken zu ihrem Verderben oberredet werden / oder sich selbst einbilden / daß sie nichts weiter zu lernen bedürffen : Da sie doch dann allererst etwas rechtschaffenes vnd gründliches zu lehren vnd zu practiciren anfangen solten. Aber was man alsdann zu lehren vnd zu practiciren gemeinlich

niglich anfangt / solches ist elckwündig. Vnd ist
derowegen auch kein wunder nicht / daß es bey vns
Teutschen heutiges Tages also vbel vnd gefährlich
stehet:

Aber hiervon in Gegenwart genug / einem
Verständigen ist gut predigen.

Ich sehe oder weiß vor dißmal nichts weiter /
was etwa mit Grundt oder Bestandt gegen dieses
mein vorhabendt wolgemeyndes Werck eingewen-
det werden köndte.

Dieweil dann nun auß deme / von mir bis-
hero der Lenge vnd dieser Sachen nothturfft nach /
gethanem Bericht gnugsamb verstanden worden:
Daß dieses mein vorhabendes Werck oder Kriegs-
schul zu keinem andern Ende / als zu **GOTTES**
des Himmelschen / Allmächtigen / vnd Hochge-
lobten Kriegsfürstens Lob vnd Ehre / Wie auch
Vermehrung vñ Verthädigung des Reichs vnsers
HERREN vnd Erlösers Jesu Christi / Vnd dann
zur Erweiterung vnd Beschützung des Heiligen
Römischen Reichs / vnd endtlich zu gedenlichen
Wolstandt vnsers gemeinen Vatterlandts Teut-
scher Nation / von mir gerichtet seye / auch daß
darbey nichts anders / dann herrliche / hochnützlich-
che vnd nöthige Sachen gelehrt vnd getrieben /
Item was für Personen vnd mit was Conditionen
die-

Dieselben in meine vorhabende Kriegsschul angenommen werden sollen.

Also stehe ich in ungezweiffelter Hoffnung / die Römische Keyserliche Mayestät / wie auch alle Chur- und Fürsten / Graffen / Freyen / Adel und Ritterlichen Standts Personen / sampt Stätten vnd Communen / Teutscher Nation / werden sampt vnd sonders dieses mein vorhabendes Werck / Allergnädigst / Gnädigst / Gnädig und Großgünstig / wie es von mir gemeynet / nicht allein verstehen / sondern auch mir hierzu alle Gnad / Befürderung und Gunsten erweisen.

Wie dann der Römischen Keyserlichen Mayestät Schutz und Schirm / auch aller Chur- und Fürsten / Graffen / Herrn vnd Communen protection / Gnaden und Gunsten / ich mich allervnderthänigst / vnderthänigst / vnderthänig / vnderdienstlich hiemit recommentiert vnd vnderworfen / vnd alle junge Fürsten / Graffen / Freyen / Herrn und vom Adel / so zu der Edlen Kriegskunst Lust tragen / vnd dieselbe von mir allhie zulehnen begehren / eine gebührende Dienste præsentiert / vnd gegen nechstkünftigen Michaelis styli veteris dieses jetztlauffenden Ein Tausendt Sechshundert und Sechszehenden Jahrs / anhero gen Siegen in die Graffschafft Nassaw / mit gebührendem Respect

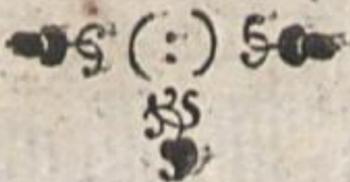
spect vñd Ehrerbietung / beruffen vñd geladen ha-
ben / zu welcher Zeit dann / geliebts GOTT / ich den
Anfang meiner promittierten Kriegs Institution
machen will.

Valete & fauete.

Datum Siegen / den 1. tag May /
ANNO 1616.

Vegetius lib. 3. c. 10.

*Veremur, ne discere queamus, quæ à nobis alijs
didicerunt? Hæc ex libris discenda, quæ
usu antea seruabantur, sed omissa diu nemo
quesiuit, quia vigentibus pacis officiis pro-
cul aberat bellorum necessitas. Sed ne impos-
sibile videatur disciplinam, cuius usus in-
tercidit, reparari, doceamur exemplis. A-
pud veteres res militaris in obliuionem sæ-
pius venit, sed prius à libris repetita est,
postea à ducum autoritate firmata.*



Bedruckt zu Franck-
furt am Mayn / durch Paulum
Jacobi.



Im Jahr Christi / 1616.

Ms. A 248, 51